

# SACRÉ 101

An Exhibition Based on *The Rite of Spring*

15. Februar–11. Mai 2014

Mit Beiträgen von Eleanor Antin – Marc Bauer – Dara Friedman – Millicent Hodson/Kenneth Archer – Karen Kilimnik – Xavier Le Roy – Marko Lulić – Royston Maldoom – Sara Masüger – Vaslav Nijinsky – Silke Otto-Knapp – Christodoulos Panayiotou – Yvonne Rainer/Babette Mangolte – Lucy Stein – Alexis Marguerite Teplin – Julie Verhoeven – Mary Wigman

Kuratiert von Raphael Gygax,  
Kurator, Migros Museum  
für Gegenwartskunst

Mit dem Ausstellungsprojekt «Sacré 101 – An Exhibition Based on *The Rite of Spring*» verfolgt das Migros Museum für Gegenwartskunst die Wechselwirkung von Tanz und bildender Kunst am Beispiel des Balletts *Le Sacre du printemps*. Vor hundertundein Jahren in der Choreografie von Vaslav Nijinsky in Paris uraufgeführt, gilt es mit seiner revolutionären Musik von Igor Strawinsky als einer der grossen Momente des Aufbruchs in die Moderne. Bis heute fasziniert das Ballett, in dem eine Jungfrau sich für den Frühlingsgott aufopfert und zu Tode tanzt. Nebst einer Auswahl von *Le Sacre*-Tanzdokumentationen – mehrere werden dabei erstmals in einem Ausstellungskontext gezeigt – sind mehrheitlich eigens für diesen Anlass geschaffene Werke zu sehen, die sich auf unterschiedlichste Art und Weise mit dem Ballett, seinem Kontext und seiner Historie auseinandersetzen, und dabei sowohl auf die Ikonographie als auch auf inhaltliche Aspekte fokussieren. Integraler Bestandteil der Ausstellung sind Performance-Beiträge von Xavier Le Roy und Alexis Marguerite Teplin. Ebenfalls in die Ausstellung eingebunden werden die wegweisende Arbeit *Recollections of My Life with Diaghilev 1919–1929* (1976–78) der amerikanischen Künstlerin Eleanor Antin und das zeichnerische Werk (um 1919) Vaslav Nijinskys – beides wird erstmals in der Schweiz präsentiert.

Zur Ausstellung erscheint eine  
Publikation bei JRP|Ringier in  
Kooperation mit dem Zentrum  
für Bewegungsforschung an  
der Freien Universität Berlin /  
Gabriele Brandstetter  
mit Beiträgen von Gabriele  
Brandstetter, Lynn Garafola,  
Nicola Gess, Raphael Gygax  
und Sigrid Weigel.

Seit den 1970er Jahren zählt **Eleanor Antin** (\*1935) mit ihren meist in der Performance verankerten Arbeiten zu den wichtigsten Protagonistinnen einer feministischen Kunstbewegung. Ihr Werk kreist um Fragestellungen rund um die Konstruktion von Identität, untersucht Kategorien wie Geschlecht, Alter, Ethnie oder Sexualität. Für *Recollections of My Life with Diaghilev 1919–1929* (1976–78) erfand die Künstlerin die Figur Eleonora Antinova, die als erste dunkelhäutige Primaballerina in die Ballets Russes aufgenommen wurde. Das Werk setzt sich aus Fotografien zusammen, die Antinova in ihren bekanntesten Rollen zeigt, sowie aus Tagebucheinträgen, die ihr Leben mit Sergei Diaghilev beschreiben. Antinova wird dabei von Antin nicht nur als Projektionsfeld eingesetzt, in dem sie humorvoll den legendären Status der Ballets Russes und ihrer Produktionen persifliert, sondern sie inszeniert in diesem Rahmen auch ein Spiel um Historizität, Erinnerung und deren subjektive Wahrnehmung.

Das Werk von **Marc Bauer** (\*1975) beschäftigt sich mit der Frage nach der Repräsentation von Geschichte und Erinnerung. Als Ausgangslage dienen dem Künstler dabei historische Ereignisse und ihre Dokumentationen, die er in einem zeichnerischen Prozess überarbeitet und neu kontextualisiert. In seiner Werkgruppe, die aus einer Serie aus Zeichnungen auf Papier, einem Portfolio und einer Wandzeichnung besteht, geht er von unterschiedlichen biografischen Momenten in Vaslav Nijinskys Leben aus: von seiner Beziehung zu seinem Geliebten Sergei Diaghilev, von der Arbeit am Ballett *Le Sacre du printemps*, von seiner Zeit um 1919 in St. Moritz, wo er – psychisch erkrankt – ein Tagebuch schreibt und schliesslich im Suvretta-Haus seine letzte Tanzperformance gibt, sowie von seinem Aufenthalt in der psychiatrischen Klinik Bellevue in Kreuzlingen. Diese historischen, zeitlich mehrere Jahre auseinanderliegenden Ereignisse verdichtet Bauer in seiner Installation – und lässt so eine subjektive Lesart von Nijinskys Biografie entstehen.

Der Film in seiner technologischen, aber auch strukturellen Anlage bildet den Interessenschwerpunkt für **Dara Friedman** (\*1968) in ihrem Werk. Für ihre im Rahmen der Ausstellung entstandene Arbeit *RITE* (2014) interessiert sich Friedman für die Dokumentation von *Le Sacre*. In ihrer Versuchsanordnung geht sie von der *Le Sacre*-Choreografie aus, die sie bereits ihrer filmischen Arbeit *Play* (2013) zugrunde legte. Die neu entstandene 2-Kanal-Video-Arbeit knüpft an die lange Rezeptionshistorie von *Le Sacre* an, dessen komplexe Komposition eine Herausforderung an die Choreografie und Dokumentation darstellt.

Die promovierte Tanzhistorikerin und Choreografin **Millicent Hodson** (\*1945) und der promovierte Kunsthistoriker **Kenneth Archer** haben sich in Zusammenarbeit auf die Rekonstruktion verlorengegangener Meisterwerke der Tanz- und Bühnengeschichte des 20. Jahrhunderts, wie etwa aus dem Repertoire der Ballets Russes und Ballets Suédois spezialisiert, darunter die 1987 mit dem Joffrey Ballet zur Wiederaufführung gebrachte Originalfassung von *Le Sacre du printemps* in der Choreografie von Vaslav Nijinsky und dem Bühnen- und Kostümbild nach Nicholas Roerich. Nebst *Le Sacre* rekonstruierten sie auch Nijinskys Choreografie von *Till Eulenspiegel* (1916) und *Jeux* (1913) in aufwendigster Recherche-Arbeit, die über zehn Jahre in Anspruch genommen hat.

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
POSTFACH 1766  
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Seit mehr als zwei Jahrzehnten arbeitet die Künstlerin **Karen Kilimnik** (\*1955) an einem Œuvre, das sich durch die Einbeziehung einer Ikonografie auszeichnet, die sich einerseits aus Formaten der populären Kultur wie etwa Fernsehserien oder Regenbogenpresse speist, und andererseits die Kunst- und Ballettgeschichte zitiert. Ihr dezidiertes Interesse an Barock und Romantik bezieht sich im Speziellen auf die Auseinandersetzung mit dem Diskurs um den Kitsch in der zeitgenössischen Kunst. In ihren Arbeiten werden Figuren wie Paris Hilton zu Marie Antoinette und Leonardo di Caprio zum Märchenprinzen stilisiert. Im Jahr 2011 kreierte Kilimnik für das Ballet de l'Opéra national de Paris im Palais Garnier das Bühnenbild für das Stück *Psyche*. In der Ausstellung zeigt Kilimnik eine Fotografie einer Ballerina in klassischer Pose mit einem Blumenstrauss in den Armen. Die Interpretation bleibt dem Betrachter offen; ist dem klassischen Ballett in der zeitgenössischen Tanzwelt wieder ein «rebellisches» Moment zuzuschreiben?

Seit über zehn Jahren zählt **Xavier Le Roy** (\*1963) zu den wichtigsten zeitgenössischen Choreografen für experimentellen Tanz. Im Rahmen von Präsentationen seiner Arbeit in Museen hat sich Le Roy, der ursprünglich Molekularbiologie studierte, auch immer wieder mit der Repräsentation von Tanz auseinandergesetzt: Wie lässt sich ein zeitbasiertes Medium in die Dauer einer Ausstellung übersetzen? Wie verändern sich Erinnerung und Spur durch das Wiederaufführen von Tanz? Wie lässt sich eine choreografische Sprache auf unterschiedlichste Körper übertragen? Auch Le Roys *Le Sacre du printemps* (2007) kann in diesem Kontext gelesen werden. In seiner Soloperformance übernimmt er die Rolle des Dirigenten, der sein Orchester durch die komplexe Komposition Strawinskys führt. Dabei wird das Interesse nicht nur auf die choreografischen Gesten eines Dirigenten gelenkt, die gerade im Fall von *Le Sacre* zuweilen sehr akrobatischer Natur sind, sondern auch auf seine Interaktion mit dem Orchester, das bei Le Roy durch das Publikum gemimt wird – und addiert so dem sonst ernsthaften Stück gar ein humorvolles Element.

In seinen Arbeiten untersucht und hinterfragt **Marko Lulić** (\*1972) die Wechselwirkung zwischen Politik, Macht und Ästhetik – also die Einflussnahme politischer Ideologien auf Kunst und Kultur. Sein Werk hat sich dabei immer wieder mit der modernistischen Architektur des ehemaligen Ostblocks auseinandergesetzt, in der oftmals das Versprechen nach einer besseren Gesellschaft formuliert und zu propagandistischen Zwecken eingesetzt wurde. Seine Videoarbeit *The Sacrifice* (2013) kann als choreografische Reflexion zu Themen wie Gewalt, Gruppenidentität und (männlicher) Körper gelesen werden: Sowohl der Titel als auch das Motiv seiner filmischen Choreografie verweisen dabei nur noch thematisch auf das modernistische *Le Sacre du printemps*, ohne jedoch seine Ikonografie aufzugreifen; Lulić verzichtet auch auf Strawinskys Komposition. In einer Mischung aus grobkörnigen Schwarzweissaufnahmen und mehreren Standbildsequenzen untersucht er das Moment von Gewalt und Ritual.

Grosse Bekanntheit erlangte der Tänzer, Choreograf und Tanzpädagoge **Royston Maldoom** (\*1943) weltweit mit seinen komplexen Tanzprojekten mit Jugendlichen – oftmals aus unterprivilegierten Milieus –, mit Inhaftierten oder behinderten Menschen. Im Tanzprojekt *Le Sacre du printemps* (2003), das in Kooperation mit den Berliner Philharmonikern entstanden ist und durch den Dokumentarfilm *Rhythm Is It* (2004) von Thomas Grube und Enrique Sánchez Lansch grosse Aufmerksamkeit erhalten hat, erarbeitete er 2003 das Stück mit 250 Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Berliner Schulen – darunter auch solche, die als «Problemschulen» gelten. Mit dieser Versuchsanordnung legte Maldoom nicht nur die bislang personenaufwendigste *Le Sacre*-Choreografie vor, sondern erweiterte den Stoff mit seiner «Opferthematik» um eine gesellschaftspolitische Dimension.

In ihren skulpturalen Arbeiten thematisiert **Sara Masüger** (\*1978) die Instabilität und Zerbrechlichkeit von Körpern. Die Abgüsse – häufig verwendet sie dafür ein synthetisches Gipsmaterial – oszillieren zwischen Abstraktion und Figuration. Für die in der Ausstellung gezeigte Werkgruppe nimmt Masüger unterschiedliche choreografische Elemente aus der Rekonstruktion von Nijinskys *Le Sacre* – vor allem interessiert sie sich für die Figur der auserwählten Jungfrau – als Ausgangspunkte und übersetzt diese in ihre Formensprache, die von starkem Existenzialismus geprägt ist. Der Körper ist bei Masüger in einem Zustand der Deformierung und des Zerfalls und weist oftmals ungewöhnliche Bruchstellen auf. Solche Frakturen, die sich nicht an einem Hauptbelastungspunkt finden, nennt man im medizinischen Jargon «displaced fracture», «verlagerter Bruch». Das «displacement» kann mit Blick auf Masügers Arbeit aber auch metaphorisch in seiner psychologischen Dimension einer freudschen «Verschiebung» gelesen werden.

Nachdem **Vaslav Nijinsky** (1889–1950) die Ballets Russes 1916 definitiv verlassen hatte, zog er sich mit seiner Familie nach St. Moritz in die Schweiz zurück. Im Zeitraum zwischen 1917 und 1919 lebte er dort in der Villa Guardamunt, wo er an neuen Choreografien arbeitete, Tagebuch führte und einen grösseren Werkblock an Zeichnungen schuf. Diese zeichnen sich durch ein geometrisches Formenvokabular aus – vor allem Bögen, Ellipsen und Kreise sind in diesen die vorherrschenden Elemente. Lange Zeit wurden diese Zeichnungen als Art Brut gedeutet, da ihre Entstehung in den gleichen Zeitraum fällt wie die psychische Erkrankung Nijinskys, der an einer bipolaren Störung litt. Aus heutiger Sicht scheint jedoch naheliegender, diese Zeichnungen nicht nur als psychopathologische Erzeugnisse zu lesen, da sie auch starke Analogien zum choreografischen Werk aufweisen. Gerade die Kreisstrukturen, die im *Le Sacre* zentral sind, greift Nijinsky in seinen Zeichnungen immer wieder auf.

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
POSTFACH 1766  
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

**Silke Otto-Knapp** (\*1970) nimmt oftmals fotografisches Dokumentationsmaterial von avantgardistischen und postmodernen Tanzinszenierungen als Ausgangspunkt für ihre Malerei. Otto-Knapps Interesse ist dabei kein appropriierendes Vorgehen, sondern die nochmalige Übersetzung der Fläche und des Moments der Bewegung der Figur, das in diesen fast monochromen, opaken Bildräumen neu ausgehandelt wird. Die metallischen Farben – oftmals benutzt sie Wasserfarben und Gouache – lassen die Figuren auf der Leinwand schimmern und suggerieren so Bewegung. Otto-Knapps Malgestus zeichnet sich durch ein langwieriges Verfahren der Addition und Subtraktion aus. Für das Ausstellungsprojekt zeigt Otto-Knapp zwei grossformatige Malereien, die sich auf die Originalbühnenbilder von Nicholas Roerich beziehen, und kombiniert diese mit einer Serie von Bildern, die Bewegungselemente von Michael Clarks *Mmm...* (2006) aufnehmen. Otto-Knapp verbindet so nicht nur zwei ikonische *Le Sacre*-Choreografien, sondern baut ein in sich geschlossenes System auf, das Bühnenraum und Figur thematisiert.

**Christodoulos Panayiotou** (\*1978) wurde mit Arbeiten bekannt, die sich durch einen poetischen – und häufig auch politischen – Charakter auszeichnen. Ein grosses Interesse bringt der Künstler der Rolle und der strukturellen Funktion der Gedenkkultur in der Gesellschaft auf. Zeichen von zeremoniellen oder rituellen Darbietungen dienen ihm als Ausgangspunkte, welche er in den Kunstkontext transferiert. Panayiotous Ausstellungsbeitrag besteht aus mehreren Paar Männerschuhen, die aus dem Leder bereits benutzter Damenhandtaschen genäht wurden. Im Ausstellungsraum werden diese ungetragenen Objekte direkt auf dem Schuhkarton ausgestellt. Die personalisierten Objekte werden dabei zu Instrumenten für diese Inszenierung von Selbstdarstellung, Personenkult und Mythenbildung – Momente, die auch in der Geschichte der Ballets Russes und Nijinskys von grosser Wichtigkeit sind. In diesem Hin und Her zwischen Vergangenheit und Gegenwart lässt Panayiotou ein Zwischenspiel, einen Augenblick des Übergangs aufscheinen.

Neben ihrer Arbeit als Kamerafrau für Filmschaffende und Künstler wie Michael Snow oder Chantal Akerman und parallel zu ihren eigenen filmischen Werken begann **Babette Mangolte** (\*1941) Anfang der 1970er Jahre, Performances der New Yorker Avantgarde filmisch und fotografisch zu dokumentieren. Dabei widmete sie sich sowohl Tanz- und Kunstperformances als auch Theateraufführungen. Im Rahmen der Uraufführung von **Yvonne Rainers** (\*1934) *RoS Indexical* (2007) während der Documenta 12 filmte Mangolte diese. Rainers Choreografie mit vier Frauen unterschiedlichen Alters knüpft an diejenige von Nijinsky an und befragt humorvoll-kritisch den Nostalgiecharakter und dessen Status als heute kanonisches Werk. Wie der Titel impliziert, wird dabei die ursprüngliche Choreografie in «indexikalische Bilder» zerlegt, und durch diese Strategie wieder zur Diskussion gestellt. Rainer thematisiert in ihrem Werk somit auch die Frage nach den unterschiedlichen Gattungen von Bildern – und die Tatsache, das jedes einst so revolutionär-skandalöse Bild ikonisch werden kann.

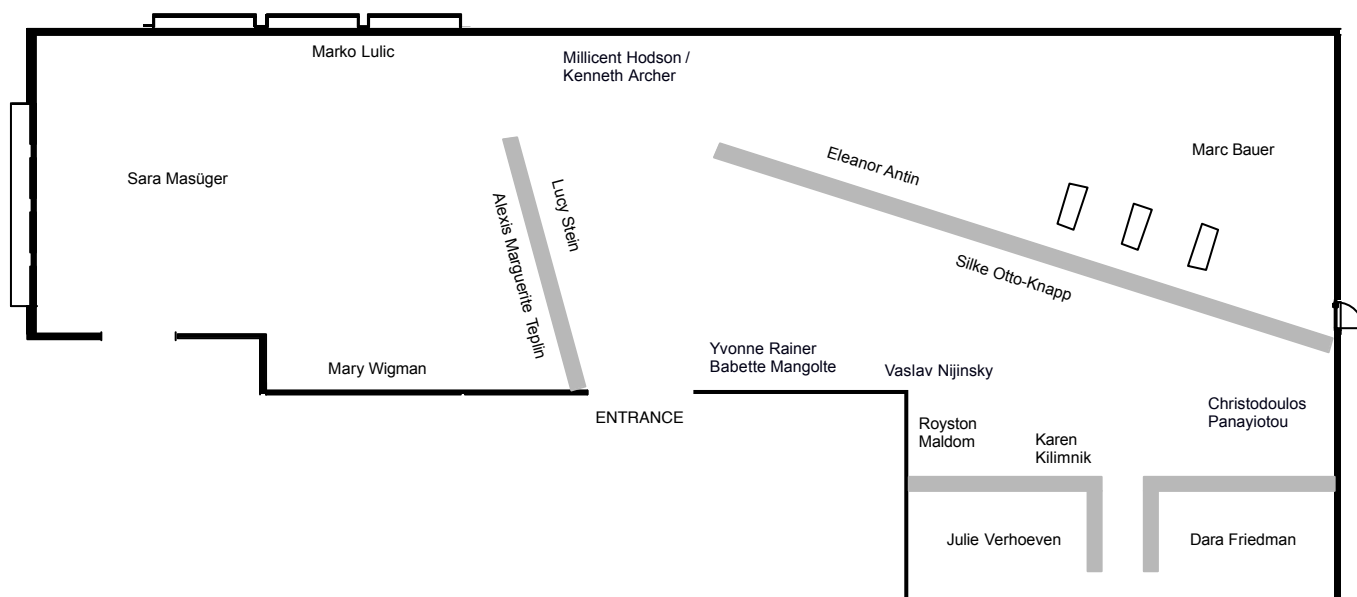
**Lucy Steins** (\*1979) Malerei zeichnet sich durch einen Gestus aus, der die unterschiedlichsten Strömungen, Stile und Motive der Kunstgeschichte aufgreift und inkorporiert. Im Rahmen der Ausstellung erarbeitet Stein einen neuen Bilderzyklus, der sowohl die Schriften Nijinskys, sein Tagebuch als auch sein zeichnerisches Werk zur Ausgangslage nimmt. Zentral in Steins Malereien sind biomorphe Kreisstrukturen, die auch im choreografischen und zeichnerischen Werk Nijinskys eine wichtige Rolle einnehmen. Die Serie wird in der Ausstellung auf einem silberfarbenen Hintergrund – einer Farbe, die aus heutiger Sicht stark mit der Moderne assoziiert wird – in einer Art Matroschka-Hängung gezeigt.

Die Künstlerin **Alexis Marguerite Teplin** (\*1976) stellt in ihrem malerischen Werk, das sich durch einen nonfigurativen, abstrakten Stil auszeichnet, oftmals kunsthistorische Bezüge her – etwa zum Rokoko wie er durch Jean-Honoré Fragonard (1732–1806) geprägt wurde. Die Malerei ergänzt Teplin vermehrt durch eine Schreibpraxis, die sich durch dramatische Textstrukturen auszeichnet und welche sie zunehmend auch in Performances zur Aufführung bringt. In diesen thematisiert sie nicht nur einen zeitgenössischen Maldiskurs, sondern auch Fragen zu Feminismus und Feminität. Ihre Malereien werden dabei oftmals als Settings eingesetzt. In der Ausstellung zeigt die Künstlerin nebst zwei bemalten Papierkostümen eine monumentale Leinwand, deren Grössenverhältnis an ein Bühnenbild von Natalija Gontscharowa (1861–1962) angelehnt ist und als solches zusätzlich auch für Teplins Performance *P and C* (2014) eingesetzt wird.

Mit viel Leichtigkeit oszilliert **Julie Verhoevens** (\*1969) künstlerische Praxis zwischen Kunst, Mode und Design. Verhoeven studierte Modedesign am Kent Institute of Art & Design und arbeitete anschliessend für Designer wie Marc Jacobs. Nebst ihrer Tätigkeit in der Modebranche ist sie auch als Künstlerin tätig: Sie kreiert installative Gesamtkunstwerke und arbeitet mit Zeichnungen oder Videoinstallationen. Dabei etabliert sie ein ikonografisches System, das sich durch seine Experimentierlust auszeichnet und kunsthistorische Referenzen verarbeitet. Für die Ausstellung zeigt Verhoeven eine neu entstandene Videoarbeit, die ihren Ausgangspunkt in den ikonischen Kostümen von Nicholas Roerich findet, mit deren Gestaltung er ein mittelalterliches, «primitives» Gefühl zu transportieren versuchte. Verhoeven greift aus diesen einzelne Gestaltungselemente auf und bindet sie in ihr eigenes Zeichensystem ein, um so einen Kommentar zur Gegenwart zu kreieren, in dem die Faszination des Mittelalters und die damit verbundene Metaphysik weiterexistieren und auch als Kritik daran gelesen werden kann.

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
POSTFACH 1766  
CH-8005 ZÜRICHT +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROMUSEUM.CH

Im gleichen Jahr, 1913, in dem die Uraufführung von Nijinskys *Le Sacre* stattfindet, zeigt die deutsche Tänzerin und Choreografin **Mary Wigman** (1886–1973) das erste Mal ihren *Hexentanz*. Obwohl der Werdegang der beiden Tänzer und Choreografen nicht unterschiedlicher sein könnte, lassen sich doch zum gleichen Zeitpunkt ähnliche Interessen ausmachen – so etwa in der Motivilik, dem Hang zum Archaischen, aber auch in einzelnen Bewegungselementen wie Stampfen oder expressiven Gesten. Ihr Tanzstil – der stark durch Rudolf von Laban geprägt wurde, den sie 1913 kennen lernte – wurde später als New German Dance oder Ausdruckstanz bekannt. Im Jahr 1957 entstand Wigmans *Le Sacre* für die Städtische Oper Berlin – eine Aufführung, die 2013 durch den Tanzfonds Erbe und das Theater Osnabrück und Bielefeld rekonstruiert wurde. Wigmans Umsetzung vom Stoff ist geprägt durch eine Mischung aus choreografischen und szenischen Elementen – dabei greift sie auf ein Formenvokabular zurück, das direkt aus der religiös-liturgischen Kultur stammt, und vermischt es mit archaischen Gesten.



**Eleanor Antin**

*Recollections of My Life with Diaghilev, 1919-1929*  
1976–1978  
Silbergelatine-Abzüge getönt, Aquarell und Tinte auf Papier, Textblätter  
30 Teile: 24 Teile je 35.6 x 27.9 cm , 6 Teile je 35.6 x 28.6 cm  
Courtesy of the artist and Ronald Feldman Fine Arts, New York

**Marc Bauer**

*Portrait as a Madman*  
2014  
Bleistift und Inkjet Print auf Papier  
38 Teile: 23 Teile je 45 x 32 cm, 4 Teile je 32 x 45 cm, 11 Teile je 32 x 22.5 cm  
Courtesy of the artist and Freymond-Guth & Co. Fine Arts, Zürich

*Sanatorium Bellevue, Kreuzlingen*

2014  
Lithografiereide auf Wand  
Ca. 390 x 550 cm  
Courtesy of the artist and Freymond-Guth & Co. Fine Arts, Zürich

*Übungen im Wahnsinn. 8 Digitaldrucke verloren in Zeichnungen und Aquarellen zum Ballets Russes*  
Inkjet Print, Bleistift und Aquarell auf Papier, Passepartout, Mappe  
10 Teile: 8 Teile je 45 x 32 cm, 2 Teile je 46 x 33 cm  
Courtesy of the artist and Freymond-Guth & Co. Fine Arts, Zürich

**Dara Friedman**

*RITE*  
2014  
1-Kanal-Videoprojektion (HD, Farbe, Ton)  
4:10 Min.  
Courtesy of the artist and Gavin Brown's Enterprise, New York  
Co-produced by Migros Museum für Gegenwartskunst

**Kenneth Archer/Millicent Hodson**

*Strawinsky et les Ballets Russes/Le Sacre du printemps*  
Directed by Denis Caiozzi  
2008  
1-Kanal-Video auf Monitor (Farbe, Ton)  
36:47 Min.  
© Bel Air Media – ARTE France – Mariinsky Theatre - NHK – 2008

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
POSTFACH 1766  
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROMUSEUM.CH

**Karen Kilimnik**

*The Fairy Princess Flora in Winterland*  
2014  
Inkjet Print, gerahmt  
27.3 x 17.8 cm  
Courtesy the artist, Galerie Eva Presenhuber,  
Zürich and 303 Gallery, New York

**Marko Lulić**

*The Sacrifice*  
2013  
1-Kanal-Video auf Monitor (schwarzweiss, Ton)  
11 Min.  
Courtesy of the artist and Gabriele Senn Galerie

**Royston Maldoom**

*Rhythm Is It! The Dance Performance (Le Sacre  
du printemps)*  
Directed by Thomas Grube and Enrique Sánchez  
Lansch  
2004  
1-Kanal-Video auf Monitor (Farbe, Ton)  
39:30 Min.  
Courtesy of Boomtown Media, Berlin

**Sara Masüger**

*Ohne Titel*  
2014  
Acrystal  
145 x 140 x 55 cm  
Courtesy of the artist

*Ohne Titel (Liegende)*  
2014  
Acrystal  
45 x 180 x 65 cm  
Courtesy of the artist

*Ohne Titel (Sitzende)*  
2014  
Acrystal  
105 x 74 x 72 cm  
Courtesy of the artist

**Vaslav Nijinsky**

*Mask*  
1918/19  
Farbstift auf Papier  
37.7 x 28.3 cm  
Courtesy of the Bethlem Art and History  
Collections Trust

**Silke Otto-Knapp**

*Figure (Bending)*  
2007  
Aquarell auf Leinwand  
80 x 80 cm  
Private Collection, London

*Figure (Half-Bending)*  
2008  
Aquarell und Gouache auf Leinwand  
59.7 x 44.5 cm  
Courtesy of the artist and greengrassi, London

*Figure (Horizontal)*  
2009  
Aquarell und Gouache auf Leinwand  
80 x 110 cm  
Courtesy of the artist and Galerie Daniel Buchholz,  
Köln, Berlin

*Group (Spring)*  
2006  
Aquarell und Gouache auf Leinwand  
130.2 x 100.3 cm  
Collection of Nancy Portnoy, New York

*Landscape (Rite)*  
2013  
Aquarell und Gouache auf Leinwand  
160 x 180 cm  
Courtesy of the artist and greengrassi, London

*Two Figures (Sitting)*  
2011  
Aquarell und Gouache auf Leinwand  
100 x 130 cm  
Courtesy of the artist and greengrassi, London

*Rite of Spring*  
2013  
Aquarell und Gouache auf Leinwand  
120 x 140 cm  
Courtesy of the artist and greengrassi, London

*Turning Shadow (Silver)*  
2009  
Aquarell und Gouache auf Leinwand  
80 x 100.3 cm  
Courtesy of the artist and Gavin Brown's Enterprise,  
New York

**Christodoulos Panayiotou**

*Ohne Titel*  
2013/14  
Leder, Kunstleder, Stoff, Gummi, Schnürsenkel,  
Kartonschachteln  
Grösse variabel  
Courtesy of the artist and Rodeo, Istanbul

**Yvonne Rainer/Babette Mangolte**

*Yvonne Rainer RoS INDEXICAL*  
2008  
1-Kanal-Video auf Monitor (Farbe, Ton)  
42 Min.  
Courtesy of the artist and BROADWAY 1602,  
New York

**Lucy Stein**

*A Voyage Around My Rice Cake (Matrioshka  
Painting 1)*  
2014  
Öl, Ölkreide und Sprayfarbe auf Leinwand  
156 x 136 cm  
Courtesy of the artist and Galerie Gregor Staiger,  
Zürich

*A Voyage Around My Rice Cake (Matrioshka  
Painting 2)*  
2014

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
POSTFACH 1766  
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROMUSEUM.CH

Öl, Ölkreide und Sprayfarbe auf Leinwand  
130 x 115 cm  
Courtesy of the artist and Galerie Gregor Staiger,  
Zürich

*A Voyage Around My Rice Cake (Matrioshka  
Painting 3)*

2014

Öl, Ölkreide und Sprayfarbe auf Leinwand  
104 x 90.8 cm

Courtesy of the artist and Galerie Gregor Staiger,  
Zürich

*A Voyage Around My Rice Cake (Matrioshka  
Painting 4)*

2014

Öl, Ölkreide und Sprayfarbe auf Veloursamt und  
Leinwand

78 x 68 cm

Courtesy of the artist and Galerie Gregor Staiger,  
Zürich

*A Voyage Around My Rice Cake (Matrioshka  
Painting 5)*

2014

Öl, Ölkreide und Sprayfarbe auf Leinwand  
52 x 45 cm

Courtesy of the artist and Galerie Gregor Staiger,  
Zürich

*A Voyage Around My Rice Cake (Matrioshka  
Painting 6)*

2014

Öl, Ölkreide und Sprayfarbe auf Leinwand  
26 x 23 cm

Courtesy of the artist and Galerie Gregor Staiger,  
Zürich

### **Alexis Marguerite Teplin**

*Marche Sur Place*

2014

Öl auf Leinen und Leinen-Baumwoll-Gemisch  
Ca. 291 x 485 cm

Courtesy of the artist and Mary Mary, Glasgow

*Costume P (Lino)*

2014

Öl auf Leinen-Baumwoll-Gemisch und Baumwolle  
163 x 76 x 34 cm

Courtesy of the artist and Mary Mary, Glasgow

*Costume C (SiSi)*

2014

Öl auf Leinen-Baumwoll-Gemisch und Baumwolle  
116 x 92 x 18 cm

Courtesy of the artist and Mary Mary, Glasgow

### **Julie Verhoeven**

*Sweating Greens*

2014

1-Kanal-Videoprojektion (Farbe, Ton), Kleiderbügel,  
Klebeband, Faden

3:23 Min., Grösse variabel

Courtesy of the artist

Co-produced by Migros Museum für  
Gegenwartskunst

### **Mary Wigman**

*Le Sacre du printemps*

Rekonstruktion: Henrietta Horn (künstlerische  
Leitung), Susan Barnett, Katherine Sehnert  
Beratung und Unterstützung: Brigitta Herrmann,  
Emma Lewis Thomas, Susanne Linke  
1957/2013

1-Kanal-Video auf Monitor (Farbe, Ton)

37:27 Min.

Courtesy of Diehl+Ritter gUG – Die Rekonstruktion  
wurde ermöglicht durch TANZFONDS ERBE /  
Fonds für künstlerische Projekte zum Kulturerbe  
Tanz – Eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes.  
Der TANZFONDS ERBE ermöglicht die  
Rekonstruktionen und Wiederaufführungen von  
Tanzklassikern des 20. Jahrhunderts.

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
POSTFACH 1766  
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROMUSEUM.CH